

# Damals war's - Wie alt ist Radeberg wirklich?

Dieser Frage stellt man sich unwillkürlich, wenn in diesem Jahr 2019 die Stadt Radeberg ihre 800 - Jahrfeier begeht. Anlass für das Fest wird in der ersten, bisher gefundenen urkundlichen Erwähnung des Namens „Werner von Radebergk“ auf einer Urkunde von Bischof Bruno II. gesehen. Die Urkunde wurde ohne Tag und Jahr (!) ausgestellt, anlässlich der geplanten Stiftung einer „Capelle zu Sweta“ und ihrer Erhebung zur Pfarrkirche im Amt Meißen. Nur die bischöfliche Bestätigung des Vorhabens aus dem Jahr 1219 für diese geplante Stiftung liegt vor, zu deren angegebenen Zeugen auch „Werner von Radebergk“ gehörte. (s. Schultes Directorium Diplomaticum/II. Nr.193).

Dieser Ersteintrag des Namens „Radebergk“ 1219 beweist, dass Radeberg bereits existierte. Die erste Ansiedlung wird jedoch weit vor dieser Zeit zu vermuten sein und könnte im Zusammenhang mit der Entstehung der Burgwarten, zur Grenzsicherung der Mark Meißen, in den Jahren zwischen 961-1196 liegen (Burg/ später Schloss Radeberg).

## 10. Jahrhundert: Reichsgründung und Neuordnung der Macht

Unter Heinrich I., der Vogler (\*um 876, † 936) und seiner Wahl zum König begann 919 das „Königreich der Deutschen“. Seinem Aufruf zum Kriegsdienst (Heerbaum) im Jahr 928 folgte der Kriegszug gegen die in der Völkerwanderungszeit eingedrungenen Slawen östlich der Elbe-Saale-Linie. Zur Grenzsicherung entstanden feste Burgen, wie 929 die Burg Misni (Meißen). König Otto I. (912 - 973), späterer „Römischer Kaiser deutscher Nation“, gründete im Jahre 967 die Bistümer Meißen, Zeitz, Merseburg unter dem Erzbistum Magdeburg und namensgleiche Markgrafschaften. Zum Schutz der Marken (Grenzen) wurden Markgrafen eingesetzt.

## Die Markgrafen von Meißen – Sicherung der Grenzregion Oberlausitz/Böhmen

Ab 1089 übernahmen die Markgrafen aus dem Haus Wettin die Sicherung der Mark Meißen. Sie legten Burgwarten an - Burgen als befestigte Höhensiedlungen auf Felsen, einem Bergsporn, z.T. mit doppelten Wallanlagen und Gräben, in Nähe von fruchtbaren Böden und Flüssen (bei uns die Röder). Die auf der Burg Meißen dienenden Burgmannen erhielten keine Besoldung, sondern stattdessen Besoldungsland, ein Burglehn mit Bauerngut, dessen Einkünfte ihnen zufließen. Die Burg

wurde auch Sitz eines Erzpriesters, um die Burgen entstanden erste Ansiedlungen (Radeberg: Burglehn mit Schlossmühle).



## Radeberger Burgmänner und Besatzung (Kuckebürger) schützen Grenzland

Markgraf Dietrich, dem Bedrängten (reg. 1195 - 1221), wird die Entstehung der Wehranlage mit Burgfried am Eingang zum Hüttertal zugeschrieben: „Castrum Radeberch“. Eine Grenzfestung gegen Böhmen. Jeder Burg stand ein Burgmann vor. Wer den Besitz eines Burglehns erhielt, wurde zum Ritter (Miles). Er war Dienstmann seines Herrn, hatte Kriegsdienste zu leisten und Dienstpflicht an der Burg/am Schloss. Benannt wurden Ritter nach dem Schloss oder der Stadt ihres Dienstortes. Da sie oft anwesend bei ihrem Herrn waren, wurden sie auf Urkunden als Zeugen genannt, wie „Thimo von Radeberg“, der kein Adliger war (Freier oder Edler), sondern „Bediensteter“. 1233 wurde er bezeichnet als „ein Lehnsmann des Burggrafen von Meißen“, mit mehreren Besitzungen, u.a. in Gröbern, und so erscheint er 1233 in Urkunden als „Ritter Thimo von Radeberg“.

## Herkunftsorte und Berufe – Grundlage der Familiennamen und Wappen

Im Mittelalter war es üblich, Rufnamen durch den Ort der Herkunft oder den Beruf zu ergänzen. Rufnamen mit dem Anhang „von Radeberg“ beweisen kein Adelsgeschlecht - „Ritter

Thimo von Radeberg“ war Dienstmann. Urkundlich belegte „von Radeberg“ finden sich im 13. Jahrhundert im Raum Meißen, Görlitz und Dresden. Wechselten sie Dienstorte oder Beruf, wurde auch der Name gewechselt. So war Apitz von Radeberg im Jahr 1296 allererster Bürgermeister von Görlitz, später wird er als Münzmeister zu „Apitz Münzmeister“. Es kam vor, dass der Sohn anders hieß als der Vater. Mitte des 12. Jahrhunderts kamen Stadt- und Wappensiegel auf. Ritter schmückten ihre Schilde mit Familienwappen und gaben sich damit bei Turnieren zu erkennen.

## Gründungen der Städte im 12. und 13. Jahrhundert

Der Markgraf von Meißen, Otto der Reiche (reg. 1156 - 1190), förderte die Ansiedlung bäuerlicher Bevölkerung aus Franken, Schwaben, den Niederlanden. Silber- und Erzvorkommen wurden entdeckt. Bauern und Bergleute erschlossen die Landschaft. Eine verstärkt einsetzende Besiedlung setzte im 12. Jahrhundert ein und führte zur Entstehung mitteldeutscher Städte. Die Gründung der Stadt Radeberg wird in dieser Zeit vermutet, einhergehend mit bergmännischen Aktivitäten. Stadtgründungen erfolgten entweder auf der Flur slawischer Dörfer, deren Namen dann verdeutscht wurden, oder auf neu gerodetem Grund mit deutscher Benennung.

## Radeberg - Eine Stadt wurde getauscht, belehnt, verpfändet

Das war übliche Politik. Unter Heinrich III., dem Erlauchten (\*um 1215, †1288), Markgraf von Meißen, wurden Burg und Stadt Radeberg erstmalig erwähnt. Er vermachte 1287 seinem jüngsten Sohn Friedrich dem Kleinen, auch Clemme (1273 - 1316), neben Dresden auch Radeberg.

Friedrich Clemme veräußerte dieses Erbe 1289 an König Wenzel III. von Böhmen als Lehen. 1303 kam Radeberg als Lehen an Brandenburg, und schließlich auf Umwegen wieder an Friedrich Clemme zurück.

Im Jahr 1410 fiel Radeberg, durch Neuaufteilung der Mark Meißen, dem Landgrafen von Thüringen, Friedrich IV., dem Friedferigen (1384 - 1440), zu. Er sicherte seinen Besitz in der Grenzregion und verlieh 1412 Radeberg das Stadtrecht und Weichbild. Damit eröffneten sich für die Stadt viele wirtschaftliche Vorteile, auch das Recht, die Stadt mit Stadtmauern und Stadttoren zu schützen.

*Bild: Wappen des Hauses Wettin 1889*